

Darmstädter Echo vom 14.11.2017 (Udo Döring)

Ein Weltmeistertitel zum 50. Geburtstag

TENNIS René Sturm vom TC Pfungstadt überrascht in Miami mit Doppelpartner Ralph Schmücking zweieinhalb Jahre nach einem Herzinfarkt

Von Udo Döring

PFUNGSTADT. Vor zweieinhalb Jahren hatte er einen Herzinfarkt, jetzt ist er Tennis-Weltmeister. „Das ist absoluter Wahnsinn, damit hatte ich in meinen kühnsten Träumen nicht gerechnet“, erklärte René Sturm nach seiner fast wunderbaren Reise nach Miami. Dort wollte sich der in der Region bestens bekannte und beliebte Altersklassenspieler vom TC Pfungstadt einfach nur selbst zum runden Geburtstag beschenken mit der Teilnahme an den Weltmeisterschaften. Am Ende stand der Sieg im Doppelwettbewerb der Herren 50 an der Seite von Ralph Schmücking (BW Wiesbaden).

Im Doppelfinale gegen Karsten Braasch

Beide standen sich vor zehn Jahren im Finale der Hessenmeisterschaften gegenüber, jetzt machten sie eher aus Zufall gemeinsame Sache. „Ich hatte ihn in der Einzelmeldeliste gesehen und er hatte noch keinen Doppelpartner“, schilderte Sturm das so erfolgreiche Zusammenfinden. Auf die Weltmeisterschaft selbst war der vor einer Woche 50 Jahre alte gewordene Südhessen durch ein Interview von Carsten Braasch gekommen. Der frühere Weltretränlistenspieler selbst stand ihm



Du musst kämpfen: Der Slogan der gleichnamigen Initiative von Jonathan Heimes gibt René Sturm (links) und Ralph Schmücking einen besonderen Schub auf dem Weg zum WM-Titel. Foto: ITF

schließlich im Doppelfinale gegenüber.

Während die beiden Südhessen im Feld der 64 Paare zu den krassen Außenseitern gehörten, standen Braasch und dessen Partner Henrich Blase auf Position vier der Setzliste. Als Sturm/Schmücking trotz zweimaliger Führung den ersten Satz mit 5:7 abgaben, schien die Partie den erwarteten Verlauf zu nehmen. Doch dann griffen beide zu einer besonderen Motivationsmaßnahme. Sie

streiften sich Shirts mit der Aufschrift „Du musst kämpfen“ über. Jener Slogan also, der für die Initiative des jung verstorbenen Jonathan „Johnny“ Heimes steht, der selbst ein erfolgreicher Tennisspieler war. In grellem Grün und Orange stürmten die beiden schließlich zum Titel: mit einem 6:1 im zweiten Satz und einem 10:6 im als Champions-Tiebreak gespielten dritten Durchgang.

„Es klingt vielleicht etwas wundersam, aber das gab uns

tatsächlich einen besonderen Schub“, erklärt Sturm, der fast verschämt von einem ähnlichen Erlebnis im Einzel sprach. In der zweiten Runde war er bei 37 Grad und extremer Luftfeuchtigkeit schon völlig erschöpft. Er streifte sich das „Du musst kämpfen“-Shirt über, hörte einen Vogel krähen („da dachte ich, das ist bestimmt Johnny“), wehrte einen Breakball mit einem zweiten Aufschlag als Ass ab und gewann schließlich im dritten Satz. In

der dritten Runde waren dann die Reserven erst einmal erschöpft. Allerdings nur im Einzel. Im Doppel ging es weiter bis zum großen Triumph, nachdem das hessische Duo im Halbfinale die auf Position drei gesetzten Australier Watwick/Westwood 6:0, 6:4 geschlagen hatte.

Dabei holte sich der in Griesheim lebende Regionalligaspieler (Herren 40) auch täglich Rat aus der Heimat. Vom Seeheimer Heiko Rothmann, seinem langjährigen Freund, Coach und Motivationstrainer.

Tennisschläger im Koffer zur Reha geschmuggelt

„Auf dem Weg mit dem Shuttle von der Siegerehrung ins Hotel habe ich schon ein paar Tränen verdrückt“, erklärt der mit seinem kleinen Sohn nach Miami gereiste Sturm – gerührt von der eigenen Lebensgeschichte, die vor zweieinhalb Jahren am seidenen Faden hing. Nach einem Herzinfarkt gehörte das Glück schneller Versorgung dazu. In die Reha am Tegernsee schmuggelte Sturm einen Tennisschläger mit, der auf Rat seines Betreuers auch bald zum Einsatz kam. Unter kontrollierter Belastung freilich, die er bald stetig steigern konnte. Aber ohne jeden Gedanken, es noch einmal bis zum Weltmeister zu bringen.